

Pressemitteilung

Frankfurt, 8. März 2009

HIV-Behandlerinnen fordern mehr Einfluss – Women demand chairs at the table

*Eine aktuelle Studie des Netzwerkes **Arbeitsgruppe Aerztinnen und AIDS (3A)** zeigt deutlich, dass Frauen in Forschung und Wissenschaft in Deutschland immer noch unterrepräsentiert sind.*

Die Verleihung des Medizinnobelpreises 2008 an Françoise Barré-Sinoussi für die Isolierung des HI-Virus war eine längst überfällige Anerkennung der bedeutenden Rolle, die Frauen in der Forschung und Behandlung von HIV/AIDS in Europa spielen. Anders als im Nachbarland Frankreich sind die im HIV-Bereich tätigen Frauen in Deutschland jedoch auch 20 Jahre nach Beginn der Epidemie nur selten in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit vertreten. Um auf diesen Missstand hinzuweisen, hat 3A bereits zum zweiten Mal eine Studie zur Beteiligung von Frauen an wissenschaftlichen Veranstaltungen im HIV-Bereich durchgeführt. Der daraus resultierende 3A Monitor zeigt eine ernüchternde Realität: Bei 52 deutschlandweit dokumentierten Veranstaltungen im Jahr 2008 mit insgesamt über 727 Referenten beträgt der Frauenanteil lediglich 20%.

(Grafik1)

Die Ergebnisse des 3A Monitors, die auf www.3A-net.de einzusehen sind, überraschen auch im Detail. So fanden im Jahr 2008 21% der Veranstaltungen ganz ohne eine Beteiligung von Frauen statt.

(Grafik 2)

Rechnet man diese Veranstaltungen zu denen, die jeweils nur eine einzige Frau im Programm hatten, so sind mindestens 66% aller Veranstaltungen aus genderspezifischer Sicht inakzeptabel.

„Diese geringe Frauenbeteiligung wird dem Stellenwert von Ärztinnen in Klinik und Forschung nicht gerecht. Wir fordern daher eine stärkere Beteiligung von Frauen an der Meinungsbildung im HIV-Bereich“, so

Dr. Annette Haberl, Sprecherin der Arbeitsgruppe 3A. Auf der Welt-AIDS-Konferenz in Mexico City hat UNAIDS erst kürzlich darauf hingewiesen, dass gerade in Ländern wie Deutschland, in denen relativ wenige HIV-positive Frauen leben, deren besondere Bedürfnisse nicht ausreichend berücksichtigt werden. Dies liegt dort vor allem am geringen Einfluss der wenigen weiblichen Opinion Leader. Die Forschungsschwerpunkte im HIV-Bereich werden daher überwiegend von Männern gesetzt.

„Die Unterrepräsentanz weiblicher Expertinnen auf den Podien wissenschaftlicher Veranstaltungen in Deutschland ist auch ein klarer Bruch der Selbstverpflichtung der öffentlichen und privaten Sponsoren solcher Veranstaltungen, sich aktiv für eine Gleichstellung von Frauen zu engagieren“, kritisiert Dr. Haberl. In den meisten Corporate Richtlinien ist Frauenförderung ein ausdrücklich erklärtes Ziel.

Bleibt zu hoffen, dass durch die gemeinsame Anstrengung aller Beteiligten, Frauenförderung im HIV-Bereich machbar und messbar wird. Der nächste 3A Jahresmonitor erscheint im Januar 2010.

Über 3A:

Die Arbeitsgruppe Aerztinnen und AIDS (3A) wurde 2006 als Interessensvertretung für HIV-Behandlerinnen gegründet. 3A ist ein Netzwerk für die wissenschaftliche Zusammenarbeit von Frauen. Im Fokus stehen frauenspezifische Forschungsprojekte, die die Qualitätssicherung und Verbesserung der Versorgung HIV-positiver Frauen zum Ziel haben. 3A ist eine Arbeitsgruppe der deutschen Arbeitsgemeinschaft niedergelassener Ärzte in der Versorgung HIV-Infizierter e.V. (DAGNÄ).

Media Kontakt:

Dr. med. Annette Haberl

Phone: +49 69 6301 7680

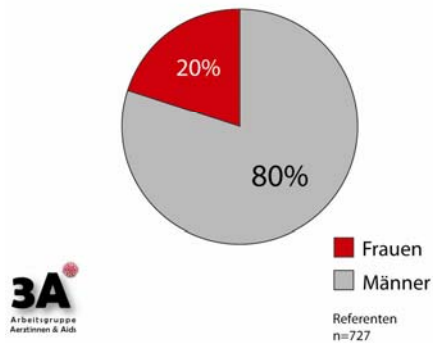
+49 69 6301 83388

annette.haberl@hivcenter.de

www.3A-net.de

3A Jahresmonitor 2008

Referentenverteilung Frauen/Männer
bei HIV/AIDS Fachveranstaltungen in Deutschland

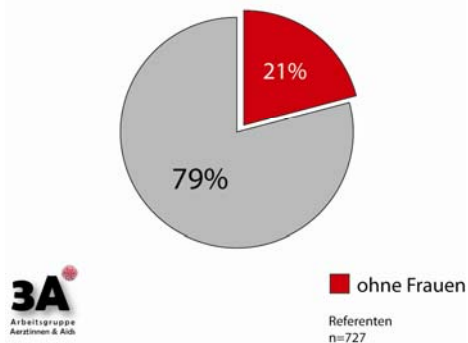


Bildunterschrift Grafik 1:

Frauenanteil an wissenschaftlichen Veranstaltungen im HIV-Bereich im Jahr 2008

3A Jahresmonitor 2008

HIV/AIDS Fachveranstaltungen
ohne aktive Frauenbeteiligung



Bildunterschrift Grafik 2: Wissenschaft von Männern für Männer?



Dr. med. Annette E. Haberl

Vorstandssprecherin Arbeitsgruppe Ärztinnen und AIDS (3A)

